

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 3

Artikel: "Mehrere Fallschirmabspringer auf S. gelandet!"
Autor: Fassbind
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geländedurchsuchung

Von Pol.Lt. Scholer

Freitag, 0700, meldet die Direktion der kantonalen Strafanstalt L. das Entweichen der beiden Schwerverbrecher D. und S. Es wird vermutet, daß die beiden noch die Anstaltskleider tragen und auf Grund gewisser Indizien in Richtung S. geflüchtet sein dürften.

Die Kantonspolizei wird alarmiert, genaue Signalelemente und Photos der Ausbrecher werden beschafft sowie weitere zweckdienliche Maßnahmen getroffen. Um 0730 meldet der Pächter des Hofgutes S. telephonisch einen Einbruch in eine Baracke. Nach seinen Feststellungen seien Arbeitskleider und verschiedene Werkzeuge entwendet, anderseits Kleider — vermutlich Anstaltskleider — zurückgelassen worden. Ferner wird festgestellt, daß der angesetzte Polizeihund eine Spur in Richtung S. aufgenommen hat. Alle diese Hinweise deuten darauf hin, daß die beiden Ausbrecher vermutlich in den Wäldungen bei S. Unterschlupf gesucht haben. Das Polizeikommando entschließt sich, eine Geländedurchsuchung durchzuführen und erhält den Beizug eines Detachementes des zufälligerweise in der Kaserne Liestal stationierten Ergänzungskurses der Hilfspolizei. Mit der Durchführung der Aktion wird der Verfasser dieses Artikels beauftragt.

Die vorstehenden Ausführungen bilden die Grundlage einer Uebung, die im vorliegenden Falle der Zusammenarbeit der Berufspolizei und der Hilfspolizei dienen soll. Es sind vornehmlich Belange grundsätzlicher Natur, wie Organisation, Transport, Verbindungen usw., zu schulen und, was wesentlich und für die meisten neu ist, den Einsatz und die Arbeitsweise des Polizeihundes kennenzulernen. Eine Detailschulung ist bereits vorausgegangen.

Die Bereitstellung zur Aktion erfolgt exerziermäßig, um so jedem Teilnehmer die Grundsätze einer polizeilichen Geländedurchsuchung klar vor Augen zu führen. Das Detachement gliedert sich wie folgt:

- Eine *Sicherungsgruppe* legt einen Sicherungsring um die zu durchsuchenden Waldstücke, um jedes Entweichen der Geflüchteten zu verhindern.
- Zwei *Suchgruppen* werden nebeneinander eingesetzt, um in breiter Front das betreffende Waldstück zu durchkämmen. Vor jeder Suchgruppe ist ein Polizeihundeführer mit seinem Hund eingesetzt.
- Hinter den Suchgruppen folgen die *Transporttrupps*.
- Eine *Reservegruppe* folgt mit Abstand den Suchgruppen.
- Eine *Gefangenenstelle* wird bestimmt.

Bei größeren Aktionen müssen Funkgeräte eingesetzt werden, um die Verbindungen innerhalb der einzelnen Suchgruppen sicherzustellen.

Der Vormarsch beginnt anfänglich in ziemlich offenem Gelände. Nach und nach gerät die linke Flanke in dichtes Unterholz, selbst der revierende Hund hat Mühe, durchzukommen. Die Aktion geht langsam vorwärts. Die Gruppe rechts stößt auf ein sehr coupiertes Gelände mit Mulden und Höhlen. Plötzlich ertönt Hundegebell. Der Transporttrupp wird angefordert, und Nr. 1 der beiden Entwichenen wird aus einer einige Meter tiefen Höhle herausgeholt.

Der Zugang ist verdeckt, verrät jedoch durch seine Deckung etwas «Wesensfremdes», was den Hundeführer bewegt, seinen Hund, der die Stelle unbemerkt passiert hatte, zurückzupfeifen. Der Eingang wird sorgfältig freigemacht; der Hund weigert sich vorerst, hineinzukriechen, fügt sich aber dann doch der Anordnung seines Meisters, und gemeinsam unternehmen sie die Untersuchung des Verstecks. Sie finden den Gesuchten, vollständig von dürrer Laub überdeckt.

Die ganze Front wird angehalten und die Reservegruppe eingesetzt. Darauf wird weiter vorgerückt. Plötzlich ein Ruf des Hundeführers im Abschnitt links, ein Bellen und Winseln unterbricht die im übrigen ruhig vor sich gehende Aktion. Der zweite «Entwichene» wird unter einem Holzstrunk, verdeckt von Dickicht, festgenommen, durchsucht und abgeführt. Die Hunde, weil ihre Arbeit im Training nur eine nach Reglementen bestimmte Zeit dauert, werden unaufmerksam und zeigen «Ermüdungserscheinungen». Die Durchsuchung geht weiter. Die Anforderungen an die Aufmerksamkeit jedes einzelnen werden durch den nicht mehr vollwertigen Einsatz der Hunde gesteigert, denn jedes nur mögliche Versteck muß untersucht werden. Bald aber ist der Wald durchstoßen, und die Uebung kann abgebrochen werden.

Auch wenn es sich hier um eine verhältnismäßig kleine Uebung handelt, scheint sie wichtig genug, um daraus gewisse Lehren zu ziehen. Der Übungsleiter kann mit der Aktion zufrieden sein, wenn er zur Ueberzeugung gelangt, daß jeder einzelne Beteiligte die Gewißheit empfindet, daß sich im durchsuchten Gelände weder Personen noch Sachen befinden — wie man sich polizeilich ausdrückt —, die nicht kontrolliert worden sind. Nur wenn diese Ueberzeugung besteht, hat die gemeinsame Arbeit ihr Ziel erreicht.



Der Polizeihund als treuer Helfer.

«Mehrere Fallschirmabspringer auf S. gelandet!»

Von Hptm. Faßbind

Während die Armee an der Grenze steht, mehren sich im ganzen Lande Sabotageakte gegen Bahnanlagen, Telephonzentralen, Magazine und wichtige wirtschaftliche Betriebe. Soeben ist auf dem Kommandoposten des alarmbereiten Hilfspolizeidetachements die Meldung eingetroffen, daß auf S. mehrere Fallschirmabspringer gelandet seien und sich in der dortigen leerstehenden Militärbaracke eingenistet hätten.

Sofort erhält der Detachementskomman-

dant den Auftrag, die Verdächtigen aufzuspüren, gefangenzunehmen und Baracke und Umgebung nach versteckten Waffen und anderem Material zu durchsuchen.

Es ist 21 Uhr, als das Detachement, organisiert in vier «Züge» zu ca. zehn Mann, bewaffnet mit je vier bis sechs Maschinenpistolen, Karabiner und Handlampen, lautlos per Velo auf S. eintrifft, um den Auftrag zu erfüllen. Die Züge legen bei stockfinsterer Nacht geräuschlos einen Siche-

rungsring um das fragliche Gebäude. Nach genau festgelegtem Plan lösen sich nun die einzelnen aus einem Polizeikorporal und drei bis fünf Hilfspolizisten bestehenden Stoßtrupps aus ihren Bereitschaftsstellungen und nähern sich vorsichtig, jede Deckung gut ausnützend, aus verschiedenen Richtungen vom Sicherungsring her dem fraglichen Gebäude.

Es ist totenstill. Mit fahlem Licht beleuchtet der Mond den Schuppen, der fried-

①



②



③



④



⑤



lich zu schlummern scheint. Doch lassen wir uns nicht täuschen! Jeden Augenblick muß es losgehen! Bereits beginnen die Leute der Stoßtrupps, durch ihre Kameraden gesichert, ins Innere des Gebäudes einzudringen. Da — am Nordteil der Baracke ein «Hände hoch!», und ich sehe gerade noch, wie zwei Gestalten durch ein Fenster ins Freie springen und schon im Dunkeln verschwinden. Ein wohlvorbereiteter Ausbruchversuch zweier Verdächtiger. Sie haben aber nicht mit dem Sicherungsring rings um die Baracke gerechnet, denn kaum 10 Sekunden später tönt es am nahen Waldrand von neuem «Hände hoch!», und die beiden Ausbrecher sind verhaftet und entwaffnet.

Unterdessen wird das Gebäude systematisch durchsucht. Kein Versteck zwischen Keller und Dach entgeht den aufmerksamen Augen der Hilfspolizisten und ihrer Führer. Immer wieder ertönt ein neues «Hände hoch!» durch die Stille. Lichter blitzen auf und verschwinden wieder. Die Gefangenen werden jeweils unter scharfer Bewachung vom Transporttrupp zur nahen Gefangenensammelstelle abgeführt und dort gründlich untersucht, bevor sie abtransportiert und verhört werden.

Bis um 22.15 Uhr sind sieben Verdächtige dingfest gemacht worden und bereit zum Abtransport und Verhör. Auch nach verstecktem Material ist alles gründlich durchsucht worden. Der Auftrag ist erfüllt.

Die Nachtübung fand unter der Leitung von Kriminalkommissär Rosenberg, Basel, statt. Als Außenstehender war ich dem erfolgreichen Ausgang dieser Übung gegenüber zuerst ein wenig skeptisch eingestellt, besonders wenn man bedenkt, daß sich die Hilfspolizei aus hilfsdienstpflichtigen Leuten mit verhältnismäßig kurzer Ausbildungszeit rekrutiert. Die ausgezeichnete Erfüllung des Auftrages aber hat dem Zuschauer eindrucklich gezeigt, daß diese junge Truppengattung des Territorialdienstes ihrem Namen alle Ehre macht, daß sie auch im Kriegsfall nicht nur lebenswichtige Aufgaben zu erfüllen hat, sondern ihrer Aufgabe, unsere Polizei wirksam zu unterstützen und zu entlasten, gewachsen sein wird.

Oberstbrigadier Wierß, der die Hilfspolizeikurse schon seit Jahren mit großer

Alles können wir der Gesellschaft und dem Staate opfern, nur nicht das Gewissen. Alle anderen Opfer sind Verzicht auf Güter dieser Erde. Diese Güter gehören uns; wir aber gehören unserem Gewissen. Wir können verfügen über unsere Güter, das Gewissen aber verfügt über uns.

Alex. Vinet.

Umsicht leitet, hat mir auf mein Erstaunen hin verraten, wieso es ihm immer wieder aufs neue gelinge, in der kurz bemessenen Ausbildungszeit dermaßen befriedigende Resultate zu erzielen. Dank seinem unermüdlichen Einsatz und seiner Umsicht war es ihm bis heute immer möglich, nur erstklassige Fachinstruktoren (der Polizei Basel, Baselland, Luzern und Bern) und Truppenoffiziere (z. T. auf freiwilliger Basis) zur Teilnahme an den Hilfspolizeikursen zu gewinnen. Dabei wird nicht nur allein auf die Beherrschung von Stoff und Methode, sondern besonders auch auf pädagogisch und psychologisches Geschick in der Behandlung dieser z. T. nicht mehr jungen Hilfsdienstpflichtigen Wert gelegt. Zum Erfolg des Kurses trägt aber vor allem auch der Einsatzwille und das Pflichtbewußtsein aller Kursteilnehmer bei, die trotz dem geistig und körperlich strengen Dienst sich voll einsetzen.

Wir gratulieren auch im Namen der Redaktion dem Kurskommandanten und seinen Mitarbeitern zum Erfolg!

① Der Sicherungsring wird gelegt.

② Der Kommandant eines Stoßtrupps, der sich im Dunkeln nahe an das Objekt herangearbeitet hat, gibt das Zeichen zum Angriff.

③ Von verschiedenen Seiten wird gewaltsam ins Gebäude eingedrungen.

④ Unter dem Feuerschutz der Kameraden wird alles gründlich durchsucht.

⑤ Der erste Gefangene wird eingebracht.

⑥ Durchsuchung von Verdächtigen.

⑦ Kurskommandant und Kriminalkommissär Rosenberg.

⑥

⑦